ABC zu den jüngsten Austrittszahlen

Kirche als Wohlergehens-Anbieter?

„Die hohe Zahl der Kirchenaustritte schmerzt uns“, kommentiert Landesbischof Bedford-Strohm die aktuelle kirchliche Statistik. Diesen Schmerz teilen wir mit ihm. Immerhin hat sich die Austrittsbewegung dahin gesteigert, dass innerhalb der letzten 12 Jahre ca. 335.000 Kirchenmitglieder die evangelische Kirche in Bayern verlassen haben – das ist, als hätte die Landeskirche einen ihrer sechs Kirchenkreise komplett verloren. Dabei geht es nicht um Zahlen, sondern um Personen.

Wie der Bischof aber seine Sicht begründet, macht ratlos und enttäuscht bitter. Dass „der Glaube an Gott das Leben bereichert“, trifft zweifellos auch zu. Welcher Glaubende könnte das nicht bestätigen?! Wenn aber kirchliche Arbeit sich darin erschöpfen soll, dass sie „das Leben von Menschen bereichert“ und sie deshalb noch mehr darauf achten soll, „wie die Menschen ihren Glauben leben wollen und was sie von der Kirche erwarten“, dann kippt sich das Unternehmen Kirche in den pluralistischen Markt der zahllosen Wohlergehens-Anbieter, von denen die meisten die Bedürfnisse der Menschen niedrigschwelliger und lustvoller bedienen können. So trägt Kirche dazu bei, dass sie sich selbst erübrigt.

Dass der „Zweck“ der Kirche (wenn man dieses Wort überhaupt verwenden möchte) darin besteht, dass Gott mit ihr sein Reich bauen und Menschen für die Ewigkeit retten will, ist somit ein weiteres Mal aus dem Blick geraten. Das ist unser „Schmerz“.